

befiegt. Beim Einbruche der Nacht ertönte auf dem Schlachtfelde aus tausend Kehlen der feierliche Gesang „Nun danket alle Gott.“ Als Friedrich noch desselben Abends nach Lissa sich begab, gerieth er mitten unter Oesterreicher. Furchtlos ging er auf das Schloß; bald nachher traf sein Gefolge ein und die Feinde mußten sich ergeben. Ganz Schlesien außer Schweidnitz kam wieder in die Gewalt der Preußen.

1758 nahmen die Engländer wieder an dem Kriege Theil, indem sie ein neues Heer in Hannover aufstellten. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig, welchen Friedrich zum Führer ernannte, trieb die Franzosen über den Rhein zurück und besiegte sie bei Krefeld. — In Schlesien wurde Schweidnitz von den Preußen wiedererobert. Friedrich machte einen Streifzug nach Mähren, konnte jedoch Olmütz nicht nehmen. Auf die Nachricht von dem Vordringen der Russen eilte er nach der Neumark und besiegte den Feind in der blutigen Schlacht bei Zorndorf. Von dort begab er sich nach Sachsen, um seinem Bruder Heinrich gegen die Oesterreicher Hülfe zu bringen. Bei Hochkirch wurde er in einer schwachen Stellung von Daun vor Tagesanbruch überfallen und erlitt schwere Verluste an Truppen, Geschütz und Gepäc. Nichts desto weniger bewirkte er seinen Rückzug nach Schlesien, befreite Meiß von der Umlagerung und vertrieb den Feind überhaupt aus der Provinz. Als er sich dann wieder nach Sachsen wandte, zogen die Oesterreicher sich auch von dort nach Böhmen zurück.

1759 war für Friedrich das unheilvollste Jahr des ganzen Krieges. Zwar gelang es dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig, welcher sich nach einer Niederlage bei Bergen nicht weit von Frankfurt a. M. hatte zurückziehen müssen, die Franzosen bei Minden zu schlagen. Dagegen besiegten die Russen unter Soltikow den General Wedell bei Kay, eroberten Frankfurt an der Oder und vereinigten sich mit den Oesterreichern unter Laudon. Friedrich wagte, den übermächtigen Feind bei Kunersdorf anzugreifen, erfocht zuerst einige Vortheile, wurde aber endlich mit großem Verluste zurückgeworfen. Nur wegen der Uneinigkeit, welche bald darauf zwischen den feindlichen Heer-